

letzt gefunden, obwohl die Zahl der Durchzügler dieser Art wohl bei weitem nicht an die der Entenmassen heranreicht.

Man kann natürlich verschiedenerlei Gründe zur Erklärung anführen. Es sei aber hier zur Diskussion gestellt, ob man von einem besonders starken Tafelenten-Durchzug über München am 25. 11. 1962 sprechen kann. Die örtlichen atmosphärischen Verhältnisse (Wolken, Nebel etc.) waren nicht auffallend ungünstig. Wohl aber hatten wir um diese Zeit die erste große Kältewelle dieses Winters, die den normalen Zug entsprechend beeinflußt haben kann. Der Termin fällt zudem ziemlich genau mit dem von BEZZEL (Anz. orn. Ges. Bayern 1959, 5, p. 278) angegebenen Herbstzugmaximum der Art für unser Gebiet zusammen.

Dr. Wilhelm Zedler, 8 München 23, Karl-Theodor-Straße 62/III

Ergänzendes zum Vorkommen des europäischen Bartgeiers

(*Gypaetus barbatus*)

Das von mir vor Jahrzehnten festgestellte und von Zar FERDINAND von Bulgarien sowie dem Hüttenwirt und Jäger Robert STÖCKL in Naßfeld bei Böckstein einwandfrei und wiederholt bestätigte Vorkommen des Bartgeiers (*Gypaetus barbatus*) im Salzburger Tauerngebiet wurde zwar von verschiedenen Seiten bezweifelt, erfuhr jedoch durch die Zufallsbeobachtungen der Herren MURR-München und Dr. NEUBAUER-Wiesbaden 1953 seine eindeutige Bestätigung. Leider liegen jedoch aus den letzten Jahren nur mehr wenige Nachrichten vor. Die drei mir bekannt gewordenen Beobachtungen möchte ich nunmehr hier mitteilen. Sie stammen vom Nachfolger STÖCKLS, Herrn P. RIEDER aus Naßfeld. Derselbe schrieb an mich am 22. 10. 1954:

„Es ist wieder der Bartgeier, diesmal waren es ihrer zwei — ein dunklerer kleinerer und ein heller, etwas größerer. Es war eine Pracht, den helleren, welcher auch in besserer Sicht war, bei der Mauserung bzw. Fiederung (gemeint ist das Federputzen) zuzusehen. Eine Prozedur, wie ich sie noch bei keiner meiner Beobachtungen von Großraubvögeln eräugte. Bei ihrem Abstrich sah ich deutlich das Gefieder in Form und Flug zum Unterschied vom Adler, welcher nicht selten und bei schönem Wetter fast täglich zu sichten ist.“

Am 12. 7. 1955 schreibt mir Peter RIEDER:

„Nach langen Beobachtungen ist es mir dieser Tage endlich gelungen, Ihnen die Sichtung eines Bartgeiers zu vermelden. Ich sah ihn wieder am Kolmkaargrat, wo er seinen Aufblock hat bzw. gerne seinen Auslug hält.

Da es etwas neblig war und düster, konnte ich nicht erkennen, ob es sich um das Männchen oder dessen Partnerin handelte. Sicher aber war er in seinem braunen Aufputz und Schwingen. . . .

Auch die Weißkopfgeier, sieben an der Zahl, hielten hier Rast. Es ist ganz bezeichnend, daß diese Vögel unter den Schafen weilten, ganz wenige zehn Meter, die aber gar nicht beunruhigt waren deshalb, selbst die Junglämmer nicht, auch die Geier trafen keine Anstalten . . .“

Am 8. 1. 1956 erhielt ich abermals ein Schreiben von RIEDER, in dem er mir mitteilt:

„Am Kolmkar, dem Standplatz unseres großen Geiers, konnte ich ein seltsames Spiel erleben. Unser ‚Bartgeier‘ war in so majestätischer Sicht und Aufmachung, wie ich ihn noch nie sah. Sein Gefieder war so prachtvoll, sein Kopf so wie das ganz graue Gewaff, bis zu den Krallen, alles in so klarer Einzelheit in dem weißen Schnehintergrund. Ich war fast andächtig dabei, wie er sich aufplusterte. Sein Abflug und sein Gefieder, welches zu vielen Federn ausgefedert in der Luft herumflog (gemeint sind wohl die nach dem Putzen und Schütteln abgestoßenen Federn), war wirklich königlich, und da sah ich noch etwas. Ist es möglich, daß er sich dem Steinadler zugesellt? — Nämlich in ganz kurzer Nähe umkreiste ihn der Adler — und es war zu hübsch, beide kreisen zu sehen, und der Kontrast des Gefieders war so herrlich und Neu ist mir eben die Geselligkeit beider Herrscher der Lüfte, sie durchkreuzten sich beide mehrmals.“

Da nun RIEDER verstorben ist, sind leider keine Nachrichten mehr über das Auftreten des Bartgeiers in unserem Alpengebiet eingelangt. Hingegen berichtete mir Herr H. ALBRECHT, Seewiesen, daß er am 24. oder 25. August 1962 im Ortlergebiet in etwa 4000 m Höhe völlig einwandfrei einen Bartgeier beobachtet hat.

Neuerdings wurde die Frage aufgeworfen, ob der Bartgeier auch wieder in den Karpathen auftritt (JACOBI, MAUERSBERGER). Dazu möchte ich mitteilen, daß im November 1942 in der Gemeinde Vysoka an der March, im Bezirk Malacky nahe der österreichischen Grenze ein Bartgeier erlegt worden ist. Der Vogel befindet sich im Museum in Trava (MATOUSEK 1958). Nach dem mir von Herrn MATOUSEK liebenswürdigerweise eingesandten Lichtbild handelt es sich um einen Vogel im Übergangskleid, also um ein jüngeres Tier.

Auf Grund der vorstehenden Beobachtungen kann der Bartgeier erfreulicherweise immer noch als ein Glied der mitteleuropäischen Ornis betrachtet werden, wenngleich vielleicht nur als mehr oder weniger unregelmäßiger Gast aus dem Süden.

Literatur

- JACOBI, R. (1962): Gibt es noch Karpatenbartgeier? Der Falke 9, S. 272—274.
- MAUERSBERGER, G. (1962): Gibt es noch Karpatenbartgeier? Der Falke 9, S. 417—418.
- MATOUSEK, B. (1958): Über das Vorkommen einzelner seltener Vogelarten in der Slowakei. Acta rerum naturalium musei slovenici 4, S. 41.
- TRATZ, E. P. (1953 u. 1954): Geier und Geieradler im Salzburgischen und nachbarlichen Alpengebiet. Jahrb. Ver. zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere 18, S. 24—49, 19, S. 10—25.
- (1954): Der Gänsegeier (*Gyps fulvus*) und der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in den Salzburger Alpen. Acta Congr. intern. orn. Basel 11, S. 627—628.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_5](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Ergänzendes zum Vorkommen des europäischen Bartgeiers \(Gypaetus barbatus\) 470-471](#)